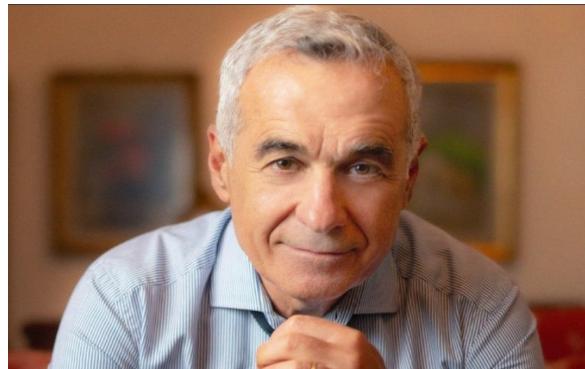


Der Versuch einer geistigen Betrachtung der gegenwärtigen Situation Rumäniens in Zusammenhang mit dem Anliegen und Scheitern des Präsidentschaftskandidaten Calin Georgescu

**Eine Ausarbeitung zum Seminar des „Geistigen Schauens“ an der Hochschule für Spiritualität in Lundo/Naone mit Heinz Grill am 4. und 5.4.2025
von Dr. med. Jens Edrich**



Die neuere Geschichte Rumäniens zeichnet sich durch eine nicht gerade leichte Schicksalsfigur aus. So erlebt das Land gerade durch die Ablehnung des im ersten Wahlgang mehrheitlich gewählten Präsidentschaftskandidaten Calin Georgescu äußerlich betrachtet einen herben Rückschlag auf seinem Weg zu einer größeren Unabhängigkeit und bei seinen Demokratiebestrebungen. Denn wie sich zeigt, erfolgte die Annulierung der demokratischen Wahl, welche den klaren Volkswillen zu einem unabhängigeren Kurs des Landes zum Ausdruck brachte, durch ein Gericht in der Folge westlicher Einflussnahme (Anmerkung 1).

Im Rahmen eines Seminars mit dem zeitgenössischen Geistforscher Heinz Grill, welches das Ziel verfolgte, die Weltenphänomene in ihren geistigen Zusammenhängen schauen zu lernen, wurde der Versuch unternommen, hinter der durchaus erlebbaren Negativität dieser Tatsache dasjenige zu erforschen, was als geistiger Sinn mit diesen Ereignissen verbunden ist, und damit auch dasjenige zu schauen, was in diesen Geschehnissen an neuen Möglichkeiten entstehen möchte.

Methodisch wurde dabei unter der Anleitung Heinz Grills ein Weg des geistigen Forschens und Schauens praktiziert, der innerhalb des mitteleuropäischen Geisteslebens bereits in Ansätzen von J.W. v. Goethe angelegt, später sehr gründlich durch Rudolf Steiner ausgearbeitet worden ist und gegenwärtig durch Heinz Grill verkörpert und praktiziert wird. Auf diesem Weg geht es darum, wie Heinz Grill es einmal in einer Meditation fasste, das Bewusstsein „*durch die übende Hinwendung in klarer gedanklicher Form mit einem gleichzeitigen Zurückweichen von emotionalem Getriebensein*“ so auf ein Weltenphänomen zu fokussieren, dass sich „*neue, beziehungsvolle Empfindungen*“ eröffnen, „*die in der Seele eine feine erste Bewusstheit einer zeitlosen Wirklichkeit schenken*.“ (Meditation Nr. 230 vom 24.02.2024)

Nach einem Aufsatz Rudolf Steiners über den „*Neuen Yogawillen*“, den Heinz Grill auf zentrale Weise in seinem Lebenswerk erarbeitet hat, geht es bei diesem Weg darum, den Menschenwillen durch die Fähigkeit der Konzentration auf ein Weltenphänomen so mit demselben in Beziehung zu bringen, dass sich dabei zwei Ströme gegenseitig begegnen und durchkreuzen. So soll sich das Phänomen und der Mensch in ihrem geistigen Sein begegnen, auf dass durch diese Begegnung etwas Neues entstehen und dadurch eine neue Wirklichkeit erfahrbar werden kann (Anmerkung 2).

Um diesen Prozess zu ermöglichen, sollte es in dem Seminar zunächst in einem ersten Schritt darum gehen ein umfassendes Vorstellungsbild zu generieren durch eine phämenologische

Zusammenstellung sowohl der Situation des Landes Rumänien, als auch des Anliegens des Präsidentschaftskandidaten Calin Georgescu und der Geschehnisse im Zusammenhang mit der Annulierung der Wahl. Diesen ersten Schritt beschreibt Heinz Grill methodisch als den Prozess der Konsolidierung. Hierbei werden durch eine durchaus umfassende und gründliche Stoffsammlung zunächst wesentliche Aspekte und Wahrnehmungen zusammengestellt.

In einem zweiten Schritt geht es dann darum aus der Fülle des konsolidierten Bildes heraus eine Art von Extrakt, eine wesentliche Essenz des Bildes herauszugreifen, so dass dieses im Rahmen eines sich jetzt anschließenden Konzentrationsvorgangs von der Seele bildhaft erlebt werden kann. Wichtig an dieser Stelle ist es, zu diesem Bild nun eine den geistigen Raum eröffnende Frage hinzu zu stellen. Die Frage hebt den Betrachter des Bildes dabei zu einer übergeordneten geistigen Perspektive empor und enthebt das Bild und auch den Betrachter selbst damit etwas den gewohnten Assoziationen, Vorstellungen und Projektionssphären, durch die der Mensch normalerweise von seinem geistigen Sein wie auch vom geistigen Wesen der Welt abgeschirmt wird. Indem dieser Vorgang der Konzentration auf das gewonnene Bild in Zusammenhang mit der geistigen Frage vom Betrachter immer wieder ausdauernd und wiederholt vorgenommen wird, öffnen sich tatsächlich - wie die Erfahrung zeigt - in der Seele des Betrachters „*erste beziehungsvolle Empfindungen*“, die den Blick auf jene „*zeitlose Wirklichkeit*“ eröffnen, wenn es gelingt aus diesem objektiven Begegnungsprozess alles Alte, was in der Seele aufgespeichert ist, herauszuhalten. Zugleich entsteht beim Betrachter dadurch ein erstes ahnungsvolles Wissen von dem, was jenes betrachtete Phänomen für seine Weiterentwicklung braucht, oder wie Rudolf Steiner es zum Ausdruck bringt, von dem „*was ihm frommt*“ (Anmerkung 3). Diese ahnende Erkenntnis wiederum wird im Betrachter zunehmend „*zu einem stillen Feuer entflammen*“ welches auch bei ihm den inneren Willen anregt, dasjenige, was das Phänomen für seine Entwicklung benötigt, zur Verfügung stellen zu wollen (Anmerkung 4). Insofern führt der Vorgang des geistigen Schauens, wenn er in richtiger Weise vonstatten geht, nicht - wie wir es im naturwissenschaftlichen Erkenntnisprozess gewohnt sind – nur zu einer analytisch kalten, die bloße Neugier des Forschers befriedigenden Erkenntnis über den Istzustand des Phänomens, sondern impulsiert im Betrachter auf eine gesundende Weise dessen Willenskräfte so, dass er durch diese Erkenntnis angeregt wird, das betrachtete Phänomen in seiner Weiterentwicklung mit seiner eigenen geistigen Arbeit fördern zu wollen. Damit bedeutet ein Phänomen „*geistig zu schauen*“, nicht bloß, es zu analysieren, sondern es durch die eigene geistige Arbeit auch weiter zu erbauen.

Die Konsolidierung

Ausgehend von den Wahrnehmungen einiger Menschen, die entweder das Land Rumänien selbst kennengelernt hatten oder aber sich über eine entsprechende Beschäftigung mit demselben eine gründliche Vorstellung davon verschafft hatten, entstand folgendes Bild: Rumänien ist ein großes, landschaftlich vielfältiges, durchaus fruchtbare und kulturell reichhaltiges Land mit großen Potenzialen. Es verfügt in weiten Teilen über sehr fruchtbare Böden, die sogenannte Schwarzerde, über ein warmes und ausreichend feuchtes Klima, sowie mit dem mächtigen Gebirgszug der Karpaten und der weitläufigen Landschaft des Donaudeltas und der Schwarzmeerküste auch über sehr wertvolle Naturressourcen mit einer vielfältigen Fauna und Flora. Kulturell hat es durchaus eine Reihe sehr begabter, künstlerisch schöpferischer Persönlichkeiten wie beispielsweise die weltberühmten Musiker Sergiu Celibidache und Radu Lupu hervorgebracht. Es verfügt über vielfältige traditionelle Werte sowie mit seinen slawischen, bulgarischen, ungarischen und türkischen Einflüssen auch über eine religiöse und kulturelle Vielfalt und zeichnet sich – wie übereinstimmend berichtet wurde - durchaus durch eine große Herzlichkeit, Offenheit und Empathiefähigkeit seiner Menschen aus. Zugleich fällt jedoch auf, dass durch eine rätselhafte Schicksalsfigur die Menschen die gegebenen Werte und Potentiale des Landes kaum ausreichend wertschätzen und nutzen. So ist Rumänien weltweit dafür bekannt, dass gerade die gebildeten und leistungsfreudigen Menschen vielfach dem Land ihren Rücken zukehren und ihr Glück oft im westlichen Ausland suchen. In der Folge dieser regelrechten Fluchttendenz, die viele Rumänen gegenüber ihrem Land haben, liegen im Land selbst ein weiter Teil der gegebenen Potentiale ungenutzt brach. Entsprechend gibt es gerade im Ausland

oftmals das negative Vorurteil, Menschen in Rumänien seien faul, korrupt oder lügenhaft. Trotz großer Möglichkeiten ist also die materielle Wirklichkeit Rumäniens im Rahmen eines häufig geringen Selbstwertgefühls der Menschen bis heute tatsächlich vielfach geprägt von Armut, Miss- oder Vetternwirtschaft und einem hohen Maß an Korruption, während auf der anderen Seite viele hochbegabte Menschen ins westliche Ausland ausgewandert sind und dort durchaus sehr hochwertige Leistungen hervorbringen können. Positiv gesprochen können diese Qualitäten durchaus auch als eine Kraft zu einem hohen Maß an Flexibilität und materieller Unabhängigkeit betrachtet werden.

Auch in seiner Geschichte zeigt sich, dass Rumänien es trotz seiner geographischen Größe schwer hatte, in dem Spiel der Großmächte sein Potential zu einem soliden eigenständigen Stand auszubauen. Beispielweise konnte es gegenüber dem nationalsozialistischen Deutschland kaum seine Unabhängigkeit bewahren und ließ sich zur Kooperation mit demselben verführen. Es büßte hierdurch einen Teil seiner Würde ein. So mussten zum Beispiel viele rumänische Soldaten in der grausamen Schlacht um Stalingrad den Nazis als billiges Kanonenfutter dienen (Anmerkung 5). Später wiederum ordnete sich Rumänien der stalinistischen Ideologie und Diktatur unter. Dabei war es zwar scheinbar stark auf seine Eigenständigkeit bedacht, indem es sich der Sowjetmacht nicht im gleichen Maße unterstellt wie andere Staaten des ehemaligen Ostblocks, jedoch etablierte es hierbei eine sozialistische Regierung, die in mancher Hinsicht noch weit diktatorischer und grausamer gegenüber ihren Bürgern war als manch andere kommunistische Regierung. So konnte also von einer wirklichen Eigenständigkeit in dieser Zeit keine Rede sein, da das Land vielmehr von starken Fremd- und Zerstörungskräften besetzt war. Rumänien nahm in den alten sowjetischen Zeiten unter der Führung des grausamen Diktators Ceausescu und seiner geheimen Staatspolizei „Securitate“ damit eine Stellung ein, durch die es seine Bürger nicht nur gänzlich von der Welt abschloss, sondern sie auf vielerlei andere grausame Art und Weisen ihrer Rechte beraubte. Die berüchtigten rumänischen Kinderheime, in denen Kinder jahrelang an ihr Bett gekettet wurden, wie auch die katastrophalen Arbeitsbedingungen in den damaligen Bergwerken, durch die viele Menschen ihr Leben ließen, sind hierfür trauriger Ausdruck. Rumänien verpasste es damit in dieser Zeit gänzlich die gegebenen Potentiale zu einem wirklichen Wert zu erheben.

Auch die Überwindung dieses kommunistischen Regimes erfolgte in Rumänien auf weitaus grausamere Weise als in den anderen kommunistischen Ländern. So erfolgte in den letzten Wochen dieses Regimes im Winter 1989 ein grausiges letztes Aufbüumen des Staatsapparates und seiner geheimen Staatspolizei „Securitate“, in dessen Kontext viele um Freiheit ringende Rumänen ihr Leben lasen mussten, ehe zuletzt der Diktator und seine Frau selbst öffentlich und ohne ordentliches Rechtsverfahren vor laufender Kamera liquidiert wurden.

Viele Jahre nach diesen Ereignissen lag über Rumänien - wie Menschen, die das Land in dieser Zeit bereist hatten, wahrnahmen – eine gewisse Finsternis und Atmosphäre der Angst, welche sich wie ein erstickender Schleier über die ihrer Natur nach herzenoffenen Menschen legte und bis heute noch durchaus manchmal erlebt werden kann. Zugleich zeigte sich gerade in dieser Zeit des Neubeginns, das der gestalt befreite Rumänien auch in seiner geistig suchenden und offenen Seite. So bekannte sich beispielsweise sein damaliger Bildungsminister dazu, die Anthroposophie Rudolf Steiners durchaus zu kennen, und strebte entsprechend danach, der von Rudolf Steiner begründeten Waldorfschul-Bewegung in seinem Land einen Stand zu geben (Anmerkung 6). Auch die von Rudolf Steiner mitbegründete religiöse Erneuerungsbewegung der „Christengemeinschaft“ erlebte in diesen Zeiten in Rumänien einen starken Aufschwung.

Nachdem jedoch diese in ersten Ansätzen um das geistige Werden des Menschen bemühten Impulse nicht zuletzt durch ein starkes Hereinwirken von eurokratischen Regelwerken und Korruptionskräften im Verlauf immer mehr bedroht waren, und damit durch den Einfluss der EU die originär aufkeimenden Impulse des Landes zu einer Unabhängigkeit immer weiter verloren gingen, nachdem auch Europa zuletzt unter dem Einfluss der USA immer mehr einen Kurs ansteuerte, der auf eine Polarisierung zu Russland zusteuerte und damit die Position eines unabhängigen, blockfreien

und freien Europas gefährdete, richtete sich in der letzten Wahl im November 2024 der unabhängige Präsidentschaftskandidat Calin Georgescu mutig gegenüber diesen Tendenzen der Überfremdung auf und ließ sich mit einem vollkommen unabhängigen, auf Idealen bauenden Wahlprogramm als Kandidat aufstellen. Während er auf der einen Seite immer wieder auf die Problematik des Hereinwirkens fremder, zerstörerischer Kräfte in das gesellschaftliche Geschehen in Rumänien hinwies und dabei aufzeigte, wie jene immer stärker gegen die Interessen der Menschen das Land zu steuern suchten, formulierte er auf der anderen Seite die klare Vision eines unabhängigen Rumäniens, welches eine gesunde und gesundende, ausgleichende Mittelstellung zwischen dem östlichen Russland auf der einen Seite und dem Westen auf der anderen Seite einnehmen sollte. Damit verband er zugleich den Impuls einer friedensstiftenden, vermittelnden Kraft seines Landes. Da er selber in seiner Biografie auf der einen Seite vertraut mit den westlichen Kulturen war - hatte er doch längere Zeit in verschiedenen Funktionen im westlichen Ausland gelebt - und auf der anderen Seite von einer eher östlich geprägten Natur- und Erdverbundenheit durchdrungen ist, aus der heraus er auch im Winter im kalten Wasser badet, und die auch sein Studium der Bodenkunde motivierte, schien er für diese vermittelnde Position Rumäniens durchaus prädisponiert.

Aufgrund seiner authentischen, ruhigen und bedachtsamen Art gelang es ihm mit diesem Anliegen auf Anhieb und ohne eine ihn unterstützende Lobby oder Partei im ersten Wahlgang den höchsten Stimmenanteil in der Bevölkerung zu erringen. Doch wie die Ereignisse der letzten Monate zeigten, sollte es ihm und dem Lande aufs erste noch nicht vergönnt sein, diese Vision als Präsident in die Realisation zu führen. Auf Einwirken des Auslands (siehe oben) erklärte ein hohes Gericht des Landes die Wahl für ungültig. Zugleich sorgte man dafür, dass Calin Georgescu durch ein juristisches Verfahren gegen ihn, von einer weiteren Wahl ausgeschlossen wurde.



Selbst wenn natürlich zu diesem auf diese Weise aufgebauten Bild noch unendlich viele weitere Aspekte zum Beispiel zur Geschichte Rumäniens, zur Biografie und zum Anliegen Georgescus sowie zu den Ereignissen der Annulierung der Wahl hinzugefügt werden könnten, so gehört es doch zum Wesen des geistigen Schauens, dass die Konsolidierungsphase nicht immer weiter bis ins Unendliche ausgedehnt werden braucht. Vielmehr sollte und darf der Punkt nicht verpasst werden, wo die sich manchmal bis zur Sucht nach immer weiteren Informationen steigernde Neugierde einmal im Betrachter zur Ruhe kommt. Der Betrachter muss sich nun entschließen, wesentliche Aspekte des Bildes wie eine Art Quintessenz unter Verzicht auf jegliche Spekulation ruhig und unter Einbeziehung einer das Bild erweiternden geistigen Fragestellung vor seine Seele zu stellen und sie als Empfindung auf sich wirken zu lassen.

Die Quintessenz des Bildes

Was also stellt sich bei der Betrachtung des zusammengetragenen Bildes als Quintessenz dar? Stellt man sich diese Frage, so bemerkt man rasch eine Gliederung des Bildes in drei Aspekte:

Als erstes zeigt sich die Situation des Landes selbst: Dabei stößt man auf die Diskrepanz der einerseits gegebenen großen Potentiale und des andererseits bestehenden Mangels der Menschen, jene nachhaltig zu einem Wert zu erheben. Während auf der einen Seite eine vielfältige, wertvolle Naturgrundlage gegeben ist, fehlt es auf der anderen Seite noch an Kräften, diese durch menschliche geistige Leistungen anzuheben und zu einem nachhaltigen Wert zu verwandeln. Zugleich zeigt sich, wie sich durch diesen Mangel immer wieder fremdartige, zerstörerische Kräfte dieser Ressourcen bemächtigen können, und damit das Land seinen Bewohnern immer wieder entfremdet werden kann. Dies soll als ein erster Aspekt der Quintessenz gefasst werden:

Ein reichhaltig beschenktes Land mit großen Ressourcen, herzenoffene, durchaus begabte Menschen, die es bewohnen und ein gleichzeitiger Mangel, die gegebenen Möglichkeiten und Ressourcen zu einem tragfähigen Wert für das Ganze durchzuarbeiten und anzuheben.

Als zweites zeigt sich nach immer wiederkehrenden Phasen der Fremdbestimmung **in der Persönlichkeit Calin Georgescu** ein aufkeimendes, selbständig denkendes Individuum, welches dem Land zu einem eigenständigen Wert verhelfen will. Sein Anliegen zeigt sich auf zentrale Weise in dem Willen, Rumänien zwischen Ost und West einen unabhängigen, vermittelnden und friedensstiftenden Stand geben zu wollen. Zugleich findet sich gegenüber diesem Anliegen auf Anhieb eine große Resonanz und Wertschätzung in der Bevölkerung, die ihn dafür schon im ersten Wahlgang als ihren Favoriten wählte.

Wir haben als zweites also das Bild eines Mannes, der mit großer Besonnenheit das Land zu seinem Wert führen und es damit von den es immer wieder zerstörenden Fremdkräften befreien möchte, und der wegen dieses Anliegens eine große Wertschätzung unter vielen Menschen erfährt.

Als Drittes gesellt sich zu den beiden ersten Aspekten **der weitere Gang der Geschehnisse hinzufügt:**
Der ahnungsvolle Wunsch Georgescus als Präsident seinem Land dazu zu verhelfen, seine Ressourcen für eine vermittelnde Position zwischen Ost und West zu nutzen, kann in Rumänien aufgrund von hereinwirkenden Fremdmächten bislang noch keine irdische Wirklichkeit werden.

Diese drei Aspekte stellen also die Quintessenz des Bildes dar. Sie sollen nun in einem weiteren Schritt so in einer längeren Phase der Konzentration vor das Bewusstsein gestellt werden, dass dabei jeder Versuch dieses Bild willentlich nach seiner Bedeutung „zu ergrübeln“ unterbleiben kann und stattdessen nur einmal die wache und Anteil nehmende, feinsinnige Aufmerksamkeit auf dem Bild selbst ruht und die von dem Bild ausgehenden Empfindungen empfängt und beschreibt.

Die weiterführende geistige Fragestellung

Wie oben beschrieben schließt sich nun an die Zusammenfassung der Quintessenz des Bildes ein Vorgang an, den man als das Hereinführen einer geistigen Gesetzmäßigkeit - zum Beispiel in Form einer bestimmten Frage - bezeichnen kann. Die Fragen ergeben sich in dem Moment auf geradzu logische Weise aus dem Bild, wenn der Mensch von bestimmten spirituellen Gesetzmäßigkeiten ausgeht. Die Fragen, die sich hier im Rahmen des Seminars ergaben, sind:

I.) Welche Ätherkonfiguration strahlt über den Geschehnissen? (Anmerkung 7)

II.) Wie wird im Übrigen Calin Georgescu sich jetzt nach der erfahrenen Ausgrenzung in seinem tiefsten Seelengrund fühlen? Welche Gedanken, welche Empfindungen wird er weiter in seiner Seele tragen?

III.) Welches zukünftige Potential ist in dem Geschehen noch verborgen, und was will hierin geistig gesehen einmal entstehen? (Anmerkung 8)

IV.) Welche Rolle spielen in dieser Gesamtkonstellation die verstorbenen Seelen all derer Menschen, die in Rumänien einmal im Zusammenhang seiner Geschichte über die Schwelle gegangen sind? Wie also wirken auf der einen Seite diejenigen mit ihren dunklen und gebundenen Seelenanteilen hinein, die durch ihre Grausamkeit das Land schwer geschädigt haben, und wie auf der anderen Seite mit ihren lichteren Seelenanteilen diejenigen, die jene Grausamkeiten erlitten haben oder sich gar gegenüber diesen innerlich aufrichteten?

V.) Was braucht die Situation geistig von uns, als demjenigen, der sie geistig betrachtet?

Das Hereinführen einer Frage, die eine geistige Gesetzmäßigkeit zum Ausdruck bringt, stellt einen wichtigen Schritt zum geistigen Schauen dar, da es den Menschen aus seiner subjektiv gebundenen Sphäre in eine objektivere und damit gültiger Sphäre anhebt und das Phänomen selbst damit in einem anderen freieren Licht erscheinen kann. Nur durch diesen Schritt kann das Phänomen sich in seinem höheren Sein freilegen (Anmerkung 9).

Die Konzentration

In der Konzentration steht das Bild ruhig vor unserer Seele und das Bild beginnt in ersten feinen Empfindungen allmählich sich selbst auszudrücken:

I.) Welche Ätherkonfiguration strahlt über den Geschehnissen?

Ruhig und voller Fülle liegt das Land Rumänien vor unseren Augen, darauf wartend einmal von seinen feinsinnigen, sensiblen und offenen Bewohnern Bewohnern durchdrungen und durchgearbeitet zu werden. Es ist wie wenn über der dunklen Schwarzerde ein feines, sensibles, ahnungsvolles Licht künftigen Werdens liegt. Es ist jenes erste zarte Frühlingslicht, das die Erde in ihrem Frost auf das zarteste in ihrem auf ihr liegenden Reif berührt und diesen zu einer ersten feinen Erwärmung führen möchte, während das Innere der Erde noch geheimnisvoll verschlossen daliegt. Über dem Land liegt wie ein feiner Lichtäther.

II.) Wie wird sich Georgescu jetzt im tiefsten Inneren seiner Seele fühlen?

Georgescu empfängt und schafft dieses Licht, verleiht ihm eine erste ahnungsvolle Empfindung und Vorstellung. Seine Seele aber zögert noch, den übermächtigen Bindungswesen der Zeit gegenüberzutreten. Er steht an einer inneren Schwelle, an der es nicht gar so leicht mehr weiter voran geht: Denn er empfindet zurecht die bange Sorge, dass ihm seine zarten Zukunftsbilder in jenen mächtigen Wirren der Gegenwart entrissen und zerstört werden können. Er empfindet auch, dass in ihm selbst noch Kräftewirkungen leben, die ihn noch nicht stark genug für den nächsten Schritt sein lassen. So zieht seine Seele es vorerst vor, jene feinen Empfindungen, aus denen einst die Kraft zur Verwandlung werden will, in dem Kampffeld der Finsternis noch etwas zurückzuhalten, auf dass sie im Schutze, in der natürlichen Einbindung allmählich heranreifen können und dadurch auch andere Menschen in ihren feinen Ahnungen für das Werdende, für die werdende Mitte anheben können.

III.) Welches zukünftige Potential ist in dem Geschehen noch verborgen, und was will hierin geistig gesehen einmal entstehen?

Man kann deutlich empfinden, dass Rumänien wie auch die Seele Georgescus weiter darauf warten, dass durch die selbstlosen Geistestaten vieler Menschen die Bilder der Zukunft immer stärker Gestalt annehmen und an Kraft gewinnen können, auf dass einst einmal die dunkle Erde mit dem fein über ihr wahrnehmbaren Licht zu neuen Blüten und Früchten erschlossen werden kann, auf dass dadurch der aus dem Osten kommende Geist in einen fruchtbaren Zusammenhang mit der geistlos gewordenen westlichen Erde treten wird.

IV.) Wie aber erleben die verstorbenen Seelen, die mit dem Lande Rumänien verbunden sind, dasjenige, was sie an Schweremacht und Begierdestoff wie eine Art Hülle in der Erdensphäre hinterlassen haben?

Diese Hinterlassenschaften und dunklen Seelenanteile aller derer Seele, die Rumänien in der Vergangenheit so viel Leid beschert haben, drücken noch immer wie eine große Last auf die hinterbliebenen Menschen im Land. Aus ihnen resultiert stets aufs Neue die Tendenz der

Selbstaufgabe, aus der heraus das Land immer wieder die Gefahr der Unterwerfung unter fremde Kräfte generiert. Geistig gesehen aber wollen jene Kräfte einmal durch ein Zugehen der lebenden Seelen auf dieses lösende Empfindungslicht, aus dem das Land einmal eine eigene Mitte gebären will, erlöst werden.

Die lichten Seelenanteile derer, die sich auch in Zeiten der Finsternis immer wieder zu dem Rechten aufgerichtet haben, aber freuen sich dieses neuen, feinen, lichten Werdens, welches mit dem Anliegen Georgescus verbunden ist, und warten darauf, dass jenes durch das Zusammenwirken von Menschen, die diesem Licht zur Geburt verhelfen wollen, einmal in Erscheinung treten kann.

V.) Fühlen wir uns einmal in Georgescu hinein, so bemerken wir an ihm auch die stille Sorge, dass sein Anliegen in den Wirren der Korruption und Überfremdung des Landes verloren gehen könnte. Georgescu darf deshalb nicht alleine gelassen werden, sondern braucht vielmehr das stille und konsequente Mithdenken und Mitwirken anderer Menschen an dem Ideal einer aus dem Geistigen neu geschaffenen Mitte des Menschen.

Anmerkungen:

Anmerkung 1: (<https://anti-spiegel.ru/2025/gelenkte-demokratie-am-beispiel-von-deutschland-und-rumaenien/>)

Anmerkung 2: Steiner, Rudolf: Die alte Yoga-Kultur und der neue Yoga-Willen. Die Michael-Kultur der Zukunft, Vortrag vom 30.11.1919; in R. Steiner: Themen aus dem Gesamtwerk, Band 1: Wege der Übung

Anmerkung 3: Rudolf Steiner, „Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten“ über den Herzprozess oder die sogenannten Wage des Herzens: „*Aber lernen soll er von seiner Umgebung, soviel er nur irgend kann, um herauszufinden, was ihr frommt und nützlich ist.*“

Anmerkung 4: Meditationstext 182 von Heinz Grill: „*Ein Karma ruht in meiner Seele und hält mich vor wahren Erlebnissen der geistigen Welt zurück. Ich erschaffe mir wahre, sehr exakte Vorstellungen über die geistige Welt anhand von spirituellen Textinhalten. Diese studiere ich tatsächlich sehr exakt, verfälsche sie nicht, sondern betrachte sie längere Zeit, bis sie zu einem stillen Feuer in der Seele entflammen.*“

Anmerkung 5:

<https://www.rri.ro/de/feature-reportage/pro-memoria-zur-geschichte-rumaeniens/zweiter-weltkrieg-die-rumaenische-armee-an-der-ostfront-id628611.html>

Anmerkung 6:

<https://www.freunde-waldorf.de/waldorf-weltweit/einrichtungen-weltweit/europa/rumaenien/>).

Anmerkung 7: Die Ätherkonfiguration meint die Summe an geistigen Kräftewirkungen, die durch eine bestimmte Selbstüberwindungsleistung des Menschen geistig freigesetzt wird. Der geistig Schauende unterscheidet dabei zwei obere Ätherarten, die mehr aus dem Kosmos hereinströmen und durch die Beziehungsaufnahme zu einem Geistigen wie ein Licht- und Feuerstrom auf die materiellen Gegebenheiten in einer Weise einwirken, dass diese zurücktreten und dem Neuen einen Raum geben. Rudolf Steiner nennt diese den Licht- und den Feueräther. Diesen gegenüber stehen zwei untere Ätherarten, welche in der Folge die einmal durch die oberen Äther in die Auflösung getretene Materie in die neue geistige Form hineinführen. Während der Lichtäther noch mehr das Empfinden des Menschen anspricht und damit eine erste zarte Verbindung zum Geistigen herstellt, kann der Wärmeäther erst dann eintreten, wenn der Mensch mit dem Geistigen so stark in Beziehung tritt, dass dies auch für seine Umgebung an ihm erlebbar wird. Durch den Wärmeäther bekommt die Umgebung das Erleben, dass ein zum Ausdruck gebrachter Gedanke „rund“ und damit verständlich ist. Durch den Lichtäther entsteht eine erste feine Empfindung darüber, dass ein solches Geistiges existiert. Während der chemische

Äther das Bindeglied ist, welches die Materie immer wieder dazu bringt sich - so wie ein Wassertropfen im Wasserfall, der sich im Lichte zerstiebt - dem Geiste hinzugeben und sich dann wieder aus dieser Berührung mit dem Geiste heraus neu zu formen, bringt der Lebensäther die vom Geist durchformte Materie so zur Ruhe, dass jene wie ein Kristall unmittelbar lebendiger Ausdruck eines zur Ruhe gekommenen Geistigen sein kann.

Anmerkung 8: Dass der Mensch diese Frage stellt und von dieser Frage aus den Blick auf die Phänomene wirft, ist für die Zukunftsentwicklung der Erde und der Menschheit von der allergrößten Bedeutung. Denn sowohl Rudolf Steiner als auch Heinz Grill beschreiben, dass die Menschheit in der Gegenwart an eine Schwelle getreten ist, an der die die Erde erneuernden Kräfte nur noch durch den aktiven Erkenntnis- und Gedankenprozess des Menschen hereintreten können. Nur wenn der Mensch also tatsächlich durch seine eigene geistig-seelische Tätigkeit die Voraussetzung schafft, dass die vier Äther in ihrer entwicklungsfördernden, neuen Geistbilder in die Erde hereinformenden Kraft auch zur Entfaltung kommen können, wird der erstarrte und festgefahrenen Zustand der Erde und der Menschheit allmählich zurücktreten können und neuen, wahreren und schöneren Formen Platz machen.

Anmerkung 9: In einer Meditation vom 28.9.24 (Meditations Nr 261) beschreibt Heinz Grill wie gerade durch das Sich-Anheben des Menschen in die Sphäre eines reinen Gedanken das Bewusstsein des Menschen selbst lichthaft werden kann und aus diesem Licht heraus die Phänomene der Welt in einem neuen Licht schauen und damit verwandeln kann:

„Meine Augen schauen die physischen Gegenstände. Durch die Existenz von Gedanken lebt aber mein Bewusstsein im Licht. Dieses Leben ist verborgen, unbewusst, es geschieht ohne Wahrnehmung. Ab jenem Moment, ab dem ich aus dem Gedanken die Phänomene erschaue, stoßen meine Wahrnehmungen nicht mehr an die physischen Gegenstände. Das Bewusstsein erhellt diese, erlebt sie tiefgründig und führt sie auf den Weg der Befreiung“

Nach dieser Meditation können wir das Phänomen also durch das Hereinführen von wirklichen Gedanken, von geistigen Gesetzmäßigkeiten, von denen ausgehend wir das Phänomen ruhig und ausdauernd betrachten, allmählich zu seiner wahren geistigen Wesenheit befreien. Würden wir beispielsweise die Frage III nach dem stellen, was aus der Situation heraus entstehen möchte ohne eine geistige Gesetzmäßigkeit hereinzu führen, die in diesem Fall besagt, dass in jedem irdischen Scheitern auch ein Zukunftspotential liegt und dass dieses sich herausentwickeln kann, wenn der Mensch es geistig schauen lernt, dann würden wir in plumper Weise unsere Wünsche und Hoffnungen in das Geschehen hereinprojizieren und das was am Entstehen ist wieder auslöschen. Wir würden z.B. konstatieren, dass es jetzt unbedingt eine Revolution bräuchte, durch die das Volk sich von der Bevormundung durch das Gericht befreit. Es wäre aber dadurch das Vertrauen zum dem Werden aus dem Gedanken noch gar nicht gegeben und der Mensch würde zu willentlichen, revolutionären Schritten neigen, die weitere Zerstörung schaffen würden. Durch derartige Projektionen, die eintreten, wenn nicht von einem weisheitsvollen Gedanken ausgegangen wird, würden wir unseren Blick gegenüber dem, was wirklich geistig entstehen möchte, verschleiern und damit die gegebenen Keime, die wie ein feiner Lichtäther über dem Land liegen, wieder zerstören. Die Folge wären immer weitere Polarisierungen, Traumatisierungen und Eskalationen auf Erden.

Die in Form einer Frage hereingeführte geistige Gesetzmäßigkeit, die wir in konzentrierter Weise zusammen mit dem Bild vor die Seele stellen, verleiht unserem Bewusstsein einen ersten Stand außerhalb seiner eigenen Projektionssphäre. Rudolf Steiner spricht hier davon, dass der Mensch sich ein erstes, vorläufiges Zentrum im Kopfbereich verschaffen müsse, welches noch kein eigentliches geistiges Zentrum darstelle, sondern vielmehr eine Art Grundvoraussetzung dafür bietet, aus dem geistigen Selbst neue Empfindungen und Wahrnehmungen zu empfangen, auf dass der Mensch dadurch allmählich erst einen wirklichen Stand im Geistigen erringen kann. Durch diesen Stand wird der Mensch allmählich feine neue Empfindungen und Ideen aus dem Geistigen empfangen können und dadurch auch das Vertrauen entwickeln, dass das Geschaute schon durch den Akt des Schauens allmählich entstehen wird. Der Mensch ist dann gefeit vor vorschnellen revolutionären Impulsen, die ihm das Schauen und damit auch das damit verbundene Heranreifen wertvoller Zukunftsimpulse wieder zerstören würden.